

naturwissenschaftlichem Werk³⁰, ist hier mit zwei Aufsätzen vertreten. Im ersten Teil (S. 115-146) unterstreicht sie wie in der Einleitung zu ihrer Edition der *Causae et curae*³¹ nachdrücklich die komplizierte Überlieferungslage und die Schwierigkeit, echte Hildegardiana in den ihr zugeschriebenen naturwissenschaftlichen Werken zu ermitteln: Es sei nunmehr sicher, daß uns in *Causae et Curae* kein Werk Hildegards („conçu et composé par l'abbesse sous cette forme“), sondern eine von anderen nach ihrem Tod realisierte, stark geschichtete Kompilation vorliege (S. 144). Im dritten Teil (S. 545-560) untersucht sie die Bedeutung von Magie, Medizin und Suggestion im Oeuvre und im Wirken Hildegards (nach Vita und Miracula)³². José Carlos SANTOS PAZ, der Herausgeber von Gebenos Pentachrom, schildert die mittelalterlichen Bemühungen, Hildegard zur Heiligen zu erheben: Schon vor dem Tod sollten Viten, Briefe und Redaktion der Schriften (Riesenkodex!) den Ruf der Heiligkeit verbreiten. Obwohl das Kanonisationsverfahren in den 1240er Jahren steckenblieb³³, wird Hildegard von zahlreichen Autoren *sancta* genannt, im nordfranzösischen Raum werden Viten in der Volkssprache geschrieben³⁴, sie wird in Legendarien seit dem 14. Jahrhundert genannt³⁵; Trithemius, der sich sehr um eine Kanonisation bemühte, schrieb eine Sequenz zu ihrem Fest³⁶. Elisabeth STEIN schließlich unterstreicht (noch einmal) die Bedeutung Gebenos für die Vermittlung und damit für das Fortleben der Visionstexte, aber auch für die Ausprägung des Hildegard-Bildes bis ins 15. Jahrhundert, und hebt den bislang weitgehend unbeachteten Osnabrücker Generalvikar Albert Suho³⁷ besonders hervor. Eine Bibliographie aller im Band zitierten Quellen und Literatur sowie drei ausführliche Register (Bibelstellen, Werke Hildegards, Handschriften, Personen- und Ortsnamen) erhöhen den Nutzwert des wichtigen Bandes.

30) L'œuvre scientifique de Hildegarde de Bingen (XII^e s.) (Thèse de doctorat, Université de Paris VIII, masch., 3 Bde., 1994).

31) Vgl. unten im Anhang.

32) Der Vergleich mit zeitgenössischem Wissen zeige die Eigenständigkeit Hildegards, die durch Stilisierung und systematische Reformulierung von Ideen, die sie möglicherweise von anderen Autoren übernehmen konnte, theologischen Diskurs und medizinisches Wissen, seelische und körperliche Leiden spiritualisierend verbinde.

33) Zu dem unter Beteiligung Gebenos vorbereiteten, aber nie zu Ende geführten Kanonisationsverfahren auch MAY (siehe Anm. 6).

34) Dazu MOULINIER, siehe unten Anm. 68.

35) Edition der einschlägigen Passagen im Legendarium des Pedro Calo, das zwischen 1323 und 1340 zusammengestellt wurde, im Anhang S. 572-575.

36) Die auch in Würzburg im 16. Jh. notiert wurde; ed. im Anhang S. 576. Zu Trithemius vgl. auch EMBACH, in: BERNDT S. 428 f. und bes. in: HAVERKAMP S. 561-598. In St. Thomas an der Kyll wurde um 1300 ein Gebet zur Hl. Hildegard abgeschrieben.

37) Er ist auch bei EMBACH in diesem Band und in der großen BIBLIOGRAPHIE von 1998 nicht erwähnt.